Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

45ster Jahrgang.

№ 58.

1847.

Ratibor, Mittwoch den 21. Juli.

Maria.

(Eingesendet.)

Zum Altirschein sah man die Ritter wallen,
Von Süd und West der Minne Sold zu bringen.
Und im Turnier, wem galt der Preis im Ringen?
Maria nur, der schönsten Frau vor allen!

Der Ritter Welt — die Burgen sind verfallen!
In's Thal zog sich das Glück in sanften Schwingen.
Und jetzt, wem soll das Hohe Lied erklingen?
Maria nur, der schönsten Frau vor allen.

Dein Name glänzt am Himmels Königsthrone —
Hier Dein Bild, aller Frauen Stern und Krone!
In Heil'gen Glorie bist Du mir erschienen;
Ich fleh' nur Eins, laß Dir mich ewig dienen:
Nur Eins — mein Alles nimm, nimm auch mein Leben,
Wenn Du die Parze — will ich's freudig geben! —

Naturgeschichte des Ehemanns.

Ein Blick in die Haushaltung eines Mannes, der seine Frau vor den Augen der Welt liebkos't.

(Fortsetzung.)

— Wie oft habe ich Dir gesagt, daß ich das Weizenbrod nicht liebe . . . Du mußt also immer gerade das Gegentheil von dem thun, was ich wünsche. Man hat diesen Morgen geklingelt; wer war da?

— Jener junge, blonde Mann, der schon zwei Mal da war, um Dich um Rath zu fragen, ob er sich verheirathen soll. Du hast gesagt, daß er Dich langweile, und deshalb habe ich ihn wieder fortgeschickt, indem ich ihm sagte, Du wärest schon ausgegangen.

Der Herr Gemahl springt auf dem Stuhl in die Höhe, schlägt sich zornig auf die Knie und ruft:

— Aber wer hatte Dich gebeten, diesen jungen Mann wieder fortzuschicken? . . . Du begehst eine Dummheit über die andere . . . Gerade heute wollte ich ihn sprechen, da ich ihm eine höchst wichtige Nachricht mitzutheilen habe. Und nun sagt man ihm, ich sei ausgegangen. Man würde sich hier lieber hängen, als Etwas thun, das mir angenehm wäre!

Und in seinem Zorne gewahrt er nicht, daß er sich mit dem Ellbogen auf seine Tasse Kaffee stützt; die Tasse fällt um, und der Kaffee fließt auf seinen Schlafrock.

Dies verdoppelt die Aufwallung unseres Ehemannes.

— Nun ist es um meinen Schlafrock geschehen! schreit er; und wer ist daran Schuld? Sie, Madame!

— Ich? Du hättest Deine Tasse nicht umwerfen sollen . . .

— Du hättest meine Laune nicht verderben sollen . . .

— An dieser ist nichts zu verderben. Du brummst, sobald Du die Augen öffnest.

— Bist Du zu Ende mit Deinen Grobheiten? . . . Sieh' Dich vor . . . treibe mich nicht zum Aeußersten . . .

— O, mein Gott! da spielst Du nun wieder den Wütherich. Man sieht wohl, daß wir allein sind . . .

— Willst Du schweigen?

— In Gesellschaft möchtest Du mich mit Deinen Liebkosungen erdrücken, damit alle Welt mich für sehr glücklich halte . . . Ach, wenn man wüßte, wie Du mich behandelst, wenn wir allein sind!

— Wenn Du nicht schweigst, werfe ich Dir die Tasse ins Gesicht!

— Das sieht Dir ähnlich, Elender!

— Wie . . . Du schimpfst mich einen Elenden? . . . Da!

Und die Tasse fliegt dicht an ihrem Kopfe vorüber. Glücklicherweise weicht sie dem Wurfe aus, indem sie sich rasch auf die Seite bückt.

Während dieses zärtlichen Auftritts wird die Klingel gezogen. Das Kammermädchen meldet Jemand an.

— Ich hoffe, sagt unser Ehemann mit drohender Miene zu seiner weinenden Frau, daß Du vor dem Fremden nicht weinen wirst! Augenblicklich trockne die Thränen. Wo nicht, so fange ich von Neuem an, sobald wir wieder allein sind.

Der Besuch tritt ein. Unser Ehemann hat sogleich eine lächelnde, liebenswürdige Miene, eine sanfte einschmeichelnde Stimme angenommen. Die Person, welche soeben eingetreten ist, spricht zu der jungen Dame:

— Ich finde Sie blaß . . . Ihre Augen sind roth . . . Sind Sie vielleicht krank gewesen?

Unser Ehemann läßt seine Frau nicht antworten; er beeilt sich das Wort zu nehmen und spricht:

— O, es ist nichts . . . Sie hat gestern Abend im Bett zu lange gelesen . . . und das greift ihre Augen an. Ich habe freilich schon oft zu ihr gesagt: Du verdirbst Dir die Augen mein Püppchen, wenn Du bis in die späte Nacht hinein liest; aber man will nicht auf mich hören. Und später kommt es dann, wie es kommen muß; andern Morgens ist man bleich, hat rothe Augen . . . Aber sie will vernünftiger werden . . . sie hat es mir versprochen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Endlich ist es gelungen, durch vereinte Kräfte, durch den neu erwachten Geist der Association eine seit Jahren gehegte und verbreitete Idee zur Ausführung zu bringen: sie galt dem industriellen Deutschland, seinem Handel und seinen Gewerben. Nachdem nunmehr die Wahl des Direktoriums zu diesem unter der Firma:

Central - Verein

für Industrie Handel und Gewerbe

begründeten Unternehmen in den Unterzeichneten getroffen und dem Hause Tobias Keil die Banquier-Geschäfte übertragen sind, geben wir öffentliche Rechenschaft über die Tendenz des Unternehmens.

Um Deutschlands gewerbliche Kräfte mehr zu concentriren und der Industrie, dem Handel und den Gewerben mächtigere Hebel zum Aufschwunge zu verleihen, hat sich an hiesigem Platze eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe stellt, deutsche Fabrikate, namentlich Maschinen, Apparate und Werkzeuge, sowie neue Erfindungen zu prüfen und dann deren An- und Verkauf zu vermitteln. Es ist zu diesem Zwecke bereits eine Commission gewählt, welche die einzelnen Gegenstände zu prüfen hat und welche bei jedem betreffenden Gegenstande zur Verbürgung der Aechtheit desselben abgedruckt wird. Erst dann, wenn diese Prüfungs-Commission die Gegenstände bewährt gefunden, werden sie von Seiten des Vereins den Interessenten durch verschiedene Berichte, wie sie im Prospektus des Central-Vereins näher angegeben sind, von Zeit zu Zeit durch ganz Deutschland verbreitet. Der Central-Verein übernimmt die Garantie für die durch ihn vermittelten Verkäufe und sieht nicht allein auf die Aechtheit der Maschinen und neuen Erfindungen, sondern vorzugsweise auf deren praktische Nutzbarkeit. Der Verein tritt also vermittelnd auf zwischen Verkäufer und Käufer, und will Ersteren Quellen des Absatzes, die jedem Einzelnen bei allem Kostenaufwande weder durch Patente, noch durch Reisen, noch durch öffentliche Blätter möglich ist, eröffnen, und Letzteren die neuesten und bewährtesten Utensilien bieten. Durch seine innere Einrichtung bezüglich deren wir auf den Prospektus verweisen, wird das Büreau des Vereins den Centralpunkt abgeben, wo, weil sich alles Gewerbliche und Technische hier concentrirt, es der Verein in Händen hat, das Eingegangene zu begutachten und unter dem Guten stets das Beste zu wählen und zu empfehlen: ein gewichtiger Vortheil für den Käufer. — Um dies Unternehmen in der That zu einem nationalen zu machen,

sind in allen einigermaßen bedeutenden Städten **Agenten** angestellt, durch welche die Wirksamkeit des Central-Vereins in allen deutschen Gauen vertreten wird, — in 6 Wochen ist jeder von der Prüfungs-Commission bewährt gefundene Artikel in ganz Deutschland bekannt, und jeder Verkäufer oder Erfinder erhält in Verlauf dieser Zeit die ihn betreffenden Aufträge. Es ergeht deßhalb an alle Industrielle Deutschland die freundliche Aufforderung, dies Unternehmen durch Aufträge zu Ein- oder Verkäufen von Maschinen, Werkzeugen und Utensilien, durch Modell-Zusendungen, bezügliche Mittheilungen oder sonst etwa wegen neuer Erfindungen kontraktlich zu erfüllende Verbindlichkeiten zu unterstützen.

Wäre somit im Interesse der gewerblichen und industriellen Zweige dem angestammten Fleiße unserer deutschen Landsleute, die es den Ausländern gegenüber so sehr verdienen, einem schon lange und stillgefühlten Bedürfnisse abgeholfen, so ist noch insbesondere den deutschen **Erfindern** damit mächtig unter die Arme gegriffen! Der deutsche Erfindungsgeist, der im Auslande stets anerkannt und bewundert wird, kann jetzt die Früchte seines angebornen Tiefdenkens im Vaterlande genießen und hat nicht mehr nöthig, an die Thüre eines reichen Engländers oder des unternehmenden Franzosen anzuklopfen, der ihm wohl den Ruhm — und dieses nicht immer — aber selten die reichlichen Guineen überließ. Der Central-Verein bietet gerne die Hand, bietet Mittel und Wege, um als Deutscher Deutschen nützlich zu werden und den deutschen Nationalruhm zu vermehren. Und wie manche Erfindung oder Verbesserung, die im stillen Kämmerlein unter Sorgen gemacht, muß schon wieder im Keime ersticken, da es dem Erfinder an Geld und namentlich an Routine fehlt, seine Erfindung zu verbreiten.

Das **Geschäfts-Lokal** des Central-Vereins befindet sich **Leipzig Grimma'sche-Straße № 2** und werden dortselbst die Prospektus des Central-Vereins, auf welche wir noch besonders aufmerksam machen, gratis ausgegeben.

Leipzig, im Mai 1847.

Das Direktorium des Central - Vereins.

Lokales.

Landwirthschaftliches.

Bei der Besichtigung mehrerer Kartoffelfelder habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß Kartoffeln, die ganz unter Wasser gestanden haben, deren Acker also ganz eingesumpft war, sie mögen schon aufgegangen gewesen sein oder nicht, jetzt größtentheils noch keimfähig sind, und daß dieselben wo ihnen nur einigermaßen Luft gemacht wird, von neuem Wurzeln treiben und aufgehen.

Diese Beobachtung scheint mir zu wichtig als daß ich solche den Landwirthen nicht mittheilen und dazu beitragen sollte, wenigstens einen Theil der ganz verloren gegebenen Kartoffeln zu retten und besonders dem kleineren Landwirth sein Hauptnahrungsmittel zu erhalten.

Die Besorgniß, daß es sich nicht lohne auf diesen durch Wasser überschwemmten und beschädigten Kartoffelacker Arbeitskräfte zu verwenden, da es für die Kartoffeln schon zu spät im Jahre und ihre Reife nicht zu erwarten sei, wird wohl dadurch beseitiget werden, wenn ich bemerke: daß es selbst für den versumpften Acker unumgänglich nothwendig ist, ihn durch Bearbeitung zu lockern und den Zutritt der Luft und Sonne zu verschaffen, auszutrocknen und für das kommende Jahr tragbar zu machen, endlich, daß die Kartoffel bei einigermaßen günstiger Witterung in 12 bis 14 Wochen reift, demnach also bis Ende Oktober auswachsen und genießbar werden kann.

Nach den bisherigen Witterungs-Verhältnissen und den in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen, dürften wir einen schönen und anhaltenden Herbst erwarten.

Ratibor den 18. Juli 1847. **Willimek.**

Musikalisches.

Der seit Ostern c. hierorts etablirte Instrumentenbauer Herr **Carl Hoffrichter** hat heute das erste selbst gebaute Flügelinstrument aufgestellt.

Obwohl sich derselbe seit seines kurzen Hierseins schon als vorzüglicher Flügelstimmer bestens empfohlen hat, so begrüßen wir ihn heute auch als einen tüchtigen Instrumentenbauer.

Wir können nicht umhin, alle Musikfreunde auf dieses durch seine Spielart, so wie durch einen schönen, gesangreichen Ton ausgezeichnete Instrument aufmerksam zu machen, da es nur wenige Tage zur Ansicht aufgestellt sein wird.

Das Werk lobt den Meister.

Ratibor den 21. Juli 1847.

Ein Musikfreund.

Polizeiliche Nachrichten.

Es sind 4 zusammengebundene Schlüssel gefunden und im Polizeiamte abgegeben worden, ferner ist ein brauner Hühnerhund herrenlos umhergelaufen und eingefangen worden, derselbe kann gegen Erstattung der Kosten vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Die vielfältigen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche sich von allen Seiten bei dem unglücklichen Ereigniß am 13. d., für mich und meine Familie kund gegeben, war für unsere betrübnißvolle Lage so erhebend und wohlthuend, daß ich mich gedrungen fühle, jetzt, wo die Gefahr welche das Leben der geliebten Meinen bedroht hat, durch die schützende Vaterhand Gottes abgewendet ist, meinen tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen, und die Versicherung hinzuzufügen, daß, so unvergeßlich dieser in seiner Art seltene Unglücksfall für uns bleibt, eben so unauslöschlich das Andenken an die unzweideutigen Gesinnungen des Wohlwollens, wie sich dieselben allgemein durch Wort und That bekundet haben, in uns fortleben wird.

Ratibor den 20. Juli 1847.

J. Hollaender.

Donnerstag den 22. Juli

Concert

im Weidemannschen Garten.

Anfang 4 Uhr.

Zu verkaufen.

Gut erhaltene Mahagoni-Meubeln und verschiedene Handlungs-Utensilien, unter letztern ein wenig gebrauchter starker Handwagen, ein großer Waagebalken mit Galgen, Ketten und Schalen, eine Reinigungs-Maschine für Getreide, Kleesaat u. s. w. im Hause Neuegasse № 236/271 parterre, rechts.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Barometer und Thermometer zu jederzeit vorräthig habe, und daß ich sowohl neue verfertige, als auch alte reparire.

R. Greiner,
Glas- und Kunsthandlung,
Ratibor, lange Straße № 86.

Eine Mangel ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen Vollendung eines Durchstiches bei der neuerbauten Stauschleuse unterhalb der Klodnitz-Kanalschleuse № III bei Kandrzin, ist die Sperrung der Kanalstrecke von dieser Stauschleuse bis zum Oberhaupte der Schleuse № II nothwendig, und wird solche vom

2. bis 15. August d. J.

stattfinden.

Dem Schifffahrt treibenden Publikum wird dies zur Beachtung bekannt gemacht.

Oppeln den 28. Juni 1847.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Konzert

Zum Besten der Armen

findet

Sonntag den 25. Juli von der Herzoglichen Jäger-Kapelle im Gasthofe zu Ratiborer Hammer

statt.

Anfang Nachmittag 3 Uhr. Ende 7 Uhr.

Entrée nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

die Kapelle.

Im Kaufmann Luftschen Hause auf dem Neumarkt ist der 2te Oberstock bis Ende September c. zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei mir täglich zwischen 1 und 2 Uhr Mittag zu erfragen.

Ratibor den 20. Juli 1847.

Schwarz, Bürgermeister.

Donnerstag den 22. Juli 1847 findet **die Einweihung** meiner im Hause des Herrn Sattlermeister Schoen auf dem Ober-Zbor belegenen **Baierischen Bier-Stube** statt.

Außer dem Baierischen Biere von bekannter Güte empfehle ich auch bestes Gnadenfelder-Flaschenbier und bitte um geneigten Besuch.

Ratibor den 20. Juli 1847.

Muschik.

Bunt gedruckte **Teppiche** neuester Art von Filztuch, 3¼ Ellen lang, 1⅞ Ellen breit (preußisch Maaß), wie auch **Reisetaschen, Stuben- u. Pferdedecken** offerirt billigst

die Tuchhandlung von
Fr. Langer.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich ergebenst Einem hochgeehrten Publikum mein wohlassortirtes **Tuchlager** in allen Qualitäten und Farben, Buckskins in den neuesten Dessins, diverse Westen, schwarze und bunte seidene Halstücher.

Durch persönlichen und vortheilhaften Einkauf auf der eben beendeten Frankfurter Messe bin ich in den Stand gesetzt, die Preise der Waaren bei reeller Bedienung sehr billig zu stellen.

Ratibor den 19. Juli 1847.

Fr. Langer.

Anzeige.

Ein Mädchen aus dem Hause rechtlicher Eltern, die jedem Hausstande genügende Dienste leisten kann, wünscht hierorts oder in der Umgegend placirt zu werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein fast neuer, eleganter, leichter, doch starkgebauter Halbwagen nebst Vorder-Verdeck, Wasche und Koffer ist zu verkaufen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.